Was sie dem Fremden abgeseh'n,
Wär's auch, auf einem Bein zu steh'n,
Gleich wird es nachgeahmt sich zeigen,
Wobei denn Niemand darnach frägt,
Ob's mit der Sitte sich verträgt,
Die seinem Vaterlande eigen.

Die Weinrebe.

Ein Knabe, der im Herbst die Reben
Sah alle Jahre Trauben geben,
Denkt: Wo entspringt so süßer Wein,
Da muß ja lauter Zucker sein.
Er führt 'ne Rebe zu dem Munde
Und schmeckt den herben Saft zur Stunde.
Pfui, ruft er, pfui, du schnöder Zweig,
Zwar siehst du einer Rebe gleich,
Doch nimmermehr mag dir's gelingen,
Der Traube Gold hervorzubringen.
Die Rebe spricht: O thöricht Kind,
Wie ist dein Urtheil schief und blind.
Doch will ich gerne dir vergeben,
Geschieht's doch öfter in dem Leben,
Daß euch ein längst bewährter Geist,
Der euch mit süßem Wein getränkt
Und seiner Weisheit Gold geschenkt,
Lernt ihr ihn kennen, kaum beweist,
Er sei der hochberühmte Mann,
Der große Dinge schon gethan.
Sein Wort, sein Kleid wohl, sein Benehmen
Will sich nach eurem nicht bequemen,
Ihr findet herb sein ganzes Wesen,
Und schließt daraus zu seinem Bösen,
Bedenkend nicht, daß herbe Reben
Gar oft so süße Trauben geben.

Die Grille.

Auf duftgem Heu saß eine Grille,
Und zirpte in des Abends Stille
Ihr Lied den Landbewohnern vor.
Es lauscht' ihr eines Dichters Ohr,
Und in poetscher Schilderung,
Die er dem nahen Dörfchen sang,
Weiht' er dem anspruchslosen Klang
Der Grille seine Huldigung.
Die Grille, welche angehört
Des Dichters Lob, wird aufgeblasen.
Ei, zirpt sie, bin ich so viel werth,
Will ich nicht hier verborgen grasen.
Sie hüpft drauf fort zum nahen Wald,
In dem der Vögel Chor erschallt.
Und zirpend laut auf einem Zweige
Dünkt sie sich hoch im Sängerreiche.
Zufällig kommt zu dem Gesang
Derselbe Dichter. Welch ein Klang,
Welch' Mißgetön, so ruft er aus,
Entweiht der Sänger grünes Haus.
Wo Nachtigall und Finke schlagen,
Dahin mag sich ein Heimchen wagen?
Die Grille hüpft beleidigt fort
Zurück an ihren ersten Ort,
Und fängt dem Maulwurf an, zu klagen
Des Dichters schmähliches Betragen.
Der Maulwurf spricht: Du gehst zu weit;
Der Vorfall mache dich gescheidt.
In deiner Sphäre wirkst du recht,
Doch unter Sängern singst du schlecht.
Begnüge dich mit deinem Stand;
Wie oft, daß der, dem seine Kräfte
Bestimmt geringere Geschäfte,
Statt Beifall strengen Tadel fand,
Weil, mit Erfolgen nicht zufrieden,
Die ihm allein Natur beschieden,
Er, nur zu spät, beschämt erkannt:
Bewege dich, bist du gescheidt,
Im Kreise deiner Fähigkeit.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202001141435-0